

Staatsanwälte reichen störendes Videomaterial ein

Washington. Mit verstörenden Videoaufnahmen und einer sorgfältigen Nacherzählung des gewaltsamen Angriffs auf das US-Kapitol verstärkten die Staatsanwälte im Amtsenthebungsverfahren gegen Donald Trump ihre Vorwürfe gegen den ehemaligen US-Präsidenten. Die Staatsanwälte präsentierten am Mittwoch (Ortszeit) im US-Senat dramatische und in einigen Fällen bisher unveröffentlichte Videoszenen vom Sturm auf den Kongresssitz durch Trump-Anhänger Anfang Januar. Sie beschuldigten Trump, mit seinen Wahlbetrugsvorwürfen monatelang den Boden für den Angriff vorbereitet und letztendlich den Ausbruch von Gewalt absichtlich angestiftet und orchestriert zu haben. Anhänger des gewählten Präsidenten hatten das Kapitol am 6. Januar gewaltsam gestürmt. Der Kongress traf sich dort, um den Wahlsieg von Trumps …

Washington. Mit verstörenden Videoaufnahmen und einer sorgfältigen Nacherzählung des gewaltsamen Angriffs auf das US-Kapitol verstärkten die Staatsanwälte im Amtsenthebungsverfahren gegen Donald Trump ihre Vorwürfe gegen den ehemaligen US-Präsidenten.

Die Staatsanwälte präsentierten am Mittwoch (Ortszeit) im US-Senat dramatische und in einigen Fällen bisher unveröffentlichte Videoszenen vom Sturm auf den Kongresssitz durch Trump-Anhänger Anfang Januar. Sie beschuldigten Trump, mit seinen Wahlbetrugsvorwürfen monatelang den Boden für den Angriff vorbereitet und letztendlich den Ausbruch von Gewalt absichtlich angestiftet und orchestriert zu haben.

Anhänger des gewählten Präsidenten hatten das Kapitol am 6. Januar gewaltsam gestürmt. Der Kongress traf sich dort, um den Wahlsieg von Trumps Nachfolger Joe Biden offiziell zu bestätigen. Bei den Unruhen kamen fünf Menschen ums Leben, darunter ein Polizist. Trump hatte kürzlich seine Anhänger bei einer Kundgebung aufgestachelt, dass ihm der Wahlsieg gestohlen worden war. Unter anderem sagte er: „Wenn du nicht wie der Teufel kämpfst, wirst du kein Land mehr haben.“

Demokraten werfen Trump vor, „einen Aufruhr auszulösen“

Die Demokraten werfen ihm daher vor, „einen Aufruhr auszulösen“, und haben im Repräsentantenhaus ein Amtsenthebungsverfahren eingeleitet. Dieses Verfahren wird im Senat verwaltet und entschieden. Die Kongresskammer übernimmt die Rolle eines Gerichts.

Die Staatsanwaltschaft des US-Repräsentantenhauses hat am Mittwoch begonnen, ihre Argumente zu diesem Thema vorzulegen. Sie präsentierten Tonnen von Material, um ihre Anschuldigungen zu stützen. Ein großer Teil waren öffentliche Äußerungen von Trump selbst: Tweets, Interviews, Videobotschaften, Kampagnenauftritte und diese Kundgebung am 6. Januar.

Die Staatsanwaltschaft zeichnete den Angriff auf das Kapitol minutengenau mit eindringlichen Videoaufnahmen auf: mit wackeligen Videos aus den Reihen der Randalierer, die die Sicherheitsbarrikaden überrannten, mit brutaler Gewalt in das Kapitol eindrangen, Sicherheitskräfte angriffen und Büros und Besprechungsräume zerstörten.

Mit Polizeiradioaufnahmen, in denen Beamte verzweifelt nach Verstärkung riefen. Mit Aufnahmen von Körperkameras von

Polizisten, die niedergeschlagen wurden. Mit Aufzeichnungen von Überwachungskameras aus dem Kongressgebäude, die zeigten, wie sich der Mob im Kapitol ausbreitete und wie Abgeordnete, Senatoren und Angestellte in Sicherheit kamen.

Video: Cop rettet Romney vor Zusammenstößen mit Mob

Die Staatsanwälte wiesen wiederholt darauf hin, wie nahe die Randalierer den Abgeordneten und Senatoren im Kongress kamen – einschließlich des damaligen Vizepräsidenten Mike Pence. Videoaufnahmen zeigten zum Beispiel, wie Senator Mitt Romney sich gerade noch rechtzeitig umdrehen konnte, nachdem ihn ein Polizist gewarnt hatte und vor den Eindringlingen geflohen war.

Staatsanwalt Stacey Plaskett MP sagte, der Mob habe einzelne Politiker gejagt, darunter Pence und die demokratische Führerin des Repräsentantenhauses, Nancy Pelosi. Plaskett betonte, wenn die Angreifer Pelosi gefunden hätten, hätten sie sie getötet.

Video

USA: FBI untersucht „Capitol Striker“

Unzählige Fotos und Videos des Sturms auf dem Capitol in Washington DC erleichtern die Ermittlungen des FBI. © Reuters

Mitglieder des Strafverfolgungsteams berichteten auch über ihre persönlichen Erfahrungen dieses Tages. Die Abgeordnete Madeleine Dean erzählte, wie sie und andere Abgeordnete im Plenum des Repräsentantenhauses feststeckten, als Randalierer gegen die Tür des Sitzungssaals klopfen. „Ich werde diesen Klang nie vergessen“, sagte sie unter Tränen. „Dieser Angriff wäre ohne Donald Trump niemals passiert.“

Die Staatsanwaltschaft beschuldigte Trump, lange vor den Präsidentschaftswahlen im November Verdacht zu erregen und

seine Basis anzuregen. Sie erklärten, wie Trump über Monate hinweg das Argument aufbaute, dass er die Wahl nur unter einer Bedingung verlieren könne: wenn es sich um groß angelegten Betrug handle. Nach der Wahl startete Trump eine Kampagne gegen seine Niederlage, die schließlich zum Ausbruch von Gewalt im Kapitol führte.

Der Hauptankläger, Jamie Raskin, sagte, Trump habe seine Anhänger auf die Proteste ausgerichtet, Gewalt im Voraus gefördert und die Menge am Tag des Angriffs „rasend“ gemacht. Der damalige Präsident verfolgte den Aufstand mit Begeisterung. „Er hat es im Fernsehen gesehen wie eine Reality-Show.“ Ein anderer Staatsanwalt, MP Joaquin Castro, sagte, Trump habe einfach „alle im Kapitol zurückgelassen, um zu sterben“.

Trump's Verteidiger werden voraussichtlich am Freitag an der Reihe sein

Mit dem Amtsenthebungsverfahren wollen die Demokraten Trump auch nach seinem Ausscheiden aus dem Weißen Haus zur Rechenschaft ziehen und gleichzeitig sicherstellen, dass er von künftigen Ämtern auf Bundesebene ausgeschlossen wird. Voraussetzung wäre, dass der Republikaner im Amtsenthebungsverfahren verurteilt wird. Die dafür erforderliche Zweidrittelmehrheit im Senat ist derzeit nicht absehbar.

Nach der Präsentation durch die Staatsanwaltschaft werden die Verteidiger von Trump voraussichtlich ab Freitag an der Reihe sein. Es wird erwartet, dass der Eingriff in wenigen Tagen abgeschlossen sein kann: frühestens am Wochenende oder zu Beginn der kommenden Woche.

Trump's Anwälte weisen die Anschuldigungen zurück und bezeichnen den Fall gegen den Ex-Präsidenten als verfassungswidrig.

Trump hatte Bidens klaren Sieg bei den Präsidentschaftswahlen am 3. November nicht anerkannt. Bis heute hat er keine Beweise für Manipulationen vorgelegt. Sein Lager scheiterte mit Dutzenden von Klagen. Trump hat seine Niederlage immer noch nicht zugegeben.

Inspiziert vom LVZ Newsticker -> Zum kompletten Artikel

Details

Besuchen Sie uns auf: n-ag.de